

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Palestrina

Pfitzner, Hans

Berlin, 1916

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-79446](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79446)

Palestrina (immer gleich ruhig).

Sei's darum

Borromeo (kurz und scharf).

Und wenn's der Papst befiehlt?

Tod,

Palestrina (wie vorhin).

Er kann befehlen,

Doch niemals meinem Genius — nur mir.

Borromeo (schlägt die Hände zusammen).

So spricht denn Gott nicht mehr in Eurer Seele!

fühlen!
denkt:

Palestrina (leise).

Ich glaube — nein!

Borromeo (völlig unbeherrscht).

So also steht's mit Euch!

Der fromme Meister lästert! hört doch! hört!

Nun, nun, ich sag's Euch, daß Ihr's noch bereut!

Mit solcher Bosheit lohnt Ihr treues Sorgen!

Nun — Ihr bereut es noch! — Ich reise morgen!

Gilpferde stehen schon für mich bereit

Um nach Trident zu jagen. Nun, ich geh'!

Nach Schwefel riecht's in Eurer Näh'!

(Geht in heftigstem Zorn ab.)

Vierte Szene. Palestrina allein.

Palestrina hat dem letzten Ausbruch, der ihm doch unermutet kam, bestürzt zugehört, er sieht dem Borromeo eine Weile gedankenvoll nach; dann wendet er sich zurück traurig — gefaßt:)

Der letzte Freund, der mir noch wohlgesinnt,

Nun geht auch er — und hat nur Groll um das

Was widerstrebend ihm mein Leid gestand.

(Sieht ihm nach).

O wüßtest du, du wohlgeborg'ne Seele,
 Was hier (auf seine Brust deutend) noch alles flüstert,
 reden möchte,
 Welch dunklere Gedanken, unheimliche —
 Für mich der Holzstoß wär' dir noch zu mild!

Wie fremd und unbekannt sind sich die Menschen!
 Das Innerste der Welt ist Einsamkeit.
 Man fühlt es nicht im frohen Rausch der Jugend,
 Im Taumel der Gewohnheit; der Bewegung,
 Zu der das Leben unaufhörlich peitscht.
 Doch wer verwundet an der Straße liegt,
 Sich nicht mehr rühren kann, und nur noch schaut, —
 Dem rasen sie vorüber, fremde Larven,
 Verfolgend halb und fliehend, Wut und Angst
 Im ziellos aufgeriss'nen Blick. — Wie schredlich,
 Sich plötzlich einsam tief im Wald zu finden
 Wo in der Finsternis kein Ausweg ist.
 So in der Mitte find' ich mich des Lebens
 Versteh' nicht, wie je ich schaffen konnte
 Wie je ich mich erfreute, je ich liebte.
 (Er steht vor dem Bild der Lufrezia.)
 Lufrezia! — Als du mir noch im Leben
 War ich geborgen. Ja, da sprang der Quell,
 Und weil er sprang, war mir das Leben wert.
 Warum war stark genug mein Lieben nicht
 In meiner Nähe ewig dich zu halten?
 Armseliges Gefühl! — Mit Trauer weiß ich,
 Daß auch Ighinos Liebe mich nicht hielte.
 (Er setzt sich langsam und innerlich müde in den großen Lehn-
 stuhl am Tisch.)

Er v
 Tisch
 Licht
 Geste
 dunk
 lestri
 italie
 versd
 Das
 im Y
 alter
 Klei
 r

Mein guter Knabe — ach, wie lieb' ich ihn!
Und doch — den allerletzten, finstern Schritt
Nicht, weil er sündig, unterließ' ich ihn,
Nur, weil er sinnlos — gänzlich sinnlos ist.

• (Pause; er greift verstört und zerstreut nach den Notenblättern
auf dem Tisch vor ihm)

— Soll wieder Noten schreiben — eine Messe, —
Ein großes Werk, — ein „ew'ges“, wie man sagt.
— — Ob ich's vermag? — — — — —

— — — — — Der Priester drohte mir
Vernichtung meinen Werken! Ob die Flamme
Sie rasch, oder die Zeit sie langsam frißt,
All' eins, und sinnlos alles, alles, alles!
Wozu das ganze Schaffen, Freuen, Leiden, Leben?

— — — — —
Ob ich's vermöchte? — Nein, ach nein! Wozu,
Wozu das alles — ach wozu — — — wozu?

Er vergräbt in tiefer Verzweiflung den Kopf in die vor sich auf den
Tisch gestreckten Arme. Mittlerweile sind in dem geisterhaft violetten
Licht, welches die einbrechende Nacht in dem Raum verbreitet hat,
Gestalten aufgetaucht; sie kamen lautlos und langsam aus dem — ganz
dunklen — Hintergrund geschritten und umgeben nun stehend Pa-
lestrina. Sie sind in verschiedenen — spanischen, niederländischen,
italienischen, deutschen, französischen — Trachten und scheinen aus
verschiedenen Jahrhunderten der Vor-Palestrina'schen Zeit zu stammen.
Das älteste — etwa 15. — Jahrhundert ist durch eine Erscheinung
im Mönchsfleid repräsentiert. Dabei sind sie in verschiedenen Lebens-
altern, vom Jüngling bis zum Greis; auch in vornehmen und geringen
Kleidungen: Es sind die verstorbenen Meister der Tonkunst
vergangener Epochen, Palestrinas große Vorgänger.